

Gemeinsames Gedenken



Baracken des ehemaligen Lagers Sandbostel auf dem Gelände der dortigen Gedenkstätte. Leser Ekkehard Lentz bezieht sich auf den Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und fordert eine gemeinsame Gedenkveranstaltung in Bremen für sowjetische Opfer des Naziregimes.

LESER

Auch in Bremen starben Bürger aus der Sowjetunion an Misshandlungen, Zwangsarbeit, Krankheit und Hunger. „Dieses Sterben hat nicht in weiter Ferne stattgefunden“, sagte Steinmeier im ehemaligen Stalag X B Sandbostel. Die Lager Sandbostel, Wietzendorf, Nienburg und Fallingbostel sind auf das Engste mit den Nazi-Verbrechen in den Grambker Lagern verbunden. Die dort eingepferchten Menschen wurden von den Stalags nach Bremen zur Zwangsarbeit in den Bremer Rüstungsbetrieben geschafft.

Das Gräberfeld in Oslebshausen ließ der damalige Bausenator Fischer im November 1941 für die als „Untermenschen“ geltenden „Russen“ einrichten. 371 sowjetische Bürger, die das Lager Wietzendorf in Erdhöhlen und mit Baumrinde als Nahrung gerade überlebt hatten, starben allein zwischen Oktober und Dezember 1941 in Bremen an Entkräftung und Fleckfieber. Der Anstand gebietet es, dass Mitglieder des Senats und der Bremischen Bürgerschaft bei den Veranstaltungen am 22. Juni ihrer gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern gedenken. Dann könnten sie verkünden, dass das Areal an der Reitbrake in Oslebshausen nicht für die Ansiedlung einer Bahnwerkstatt zur Verfügung steht. Ekkehard Lentz, Bremen
